

# Frank Wedekind – *Frühlings Erwachen*

(1891, estratto, atto II, scena 2)

Genere: dramma - tragedia

Definita dall'autore «eine Kindertragödie», una tragedia di bambini, *Frühlings Erwachen* è un testo teatrale in prosa in tre atti andato in scena al Deutsches Theater di Berlino parecchi anni dopo la sua pubblicazione (debuttera il 20 dicembre 1906). Protagonisti sono un gruppo di amici e compagni di classe alle prese con quella età ricca di cambiamenti ed evoluzioni fondamentali che prende il nome di adolescenza. In cerca di risposte e di una nuova definizione di sé, Melchior Gabor, Wendla Bergmann, Moritz Stiefel, Hänschen Rilow e il gruppo di liceali e studentesse devono affrontare i compiti legati alla maturazione fisica e sessuale, cognitiva, affettiva, nonché quelli legati al conseguimento della propria autonomia. In questa delicata fase non solo non vengono aiutati dal mondo degli adulti, ma vengono persino ostacolati da genitori e professori, soffocati dall'ipocrisia, dal perbenismo, dal negazionismo delle pulsioni naturali e dai metodi educativi scorretti che imperano nella società del tempo. In un finale scontato dal sapore amaro, i 'bambini' pagano le conseguenze dell'ottusità di chi avrebbe dovuto tutelarli: Moritz si suicida in preda ai sensi colpa causati da sbalzi ormonali e dai continui fallimenti scolastici; Melchior, ritenuto colpevole della morte dell'amico, viene rinchiuso in un riformatorio, da cui scappa per trovare un lavoro e mantenere la candida Wendla, che ha messo incinta pur credendosi esperto in ambito sessuale; Wendla muore in un tentativo di aborto voluto dalla madre; Hänschen si masturba davanti a riproduzioni di nudi artistici e teme di mostrare la propria omosessualità (cosa che poi supererà, baciando un compagno e dichiarandogli il suo amore). La scena che conclude il dramma è volutamente enigmatica e sospesa: der vermummte Herr (il Signore mascherato) compare sulla scena, distoglie Melchior dai pensieri di morte e lo trascina con sé.

La seconda scena del secondo atto mostra il dialogo tra Wendla e la madre. La pura e semplice ragazza, che viene ancora chiamata bambina dal genitore, vuole sapere come nascono i bambini. La signora Bergmann non è in grado di dirle la verità e ricorre a una spiegazione tanto sciocca quanto letale: la figlia resterà incinta senza capire il perché.

---

## Zweiter Akt

zweite Szene

*Wohnzimmer.*

**Frau Bergmann** (*den Hut auf, die Mantille um, einen Korb am Arm, mit strahlendem Gesicht durch die Mitteltür eintretend*) Wendla! – Wendla!

**Wendla** (*erscheint in Unterröckchen und Korsett in der Seitentüre rechts*) Was gibt's, Mutter?

**Frau Bergmann** Du bist schon auf, Kind? – Sieh, das ist schön von dir!

**Wendla** Du warst schon ausgegangen?

**Frau Bergmann** Zieh dich nun nur flink an! – Du mußt gleich zu Ina hinunter, du mußt ihr den Korb da bringen!

**Wendla** (*sich während des Folgenden vollends ankleidend*) Du warst bei Ina? – Wie geht es Ina? – Will's noch immer nicht bessern?

**Frau Bergmann** Denk dir, Wendla, diese Nacht war der Storch bei ihr und hat ihr einen kleinen Jungen gebracht.

**Wendla** Einen Jungen? – Einen Jungen! – O das ist herrlich – Deshalb die langwierige Influenza!

**Frau Bergmann** Einen prächtigen Jungen!

**Wendla** Den muß ich sehen, Mutter! – So bin ich nun zum dritten Male Tante geworden – Tante von einem Mädchen und zwei Jungen!

**Frau Bergmann** Und was für Jungens! – So geht's eben, wenn man so dicht beim Kirchendach wohnt! – Morgen sind's erst zwei Jahr, daß sie in ihrem Mullkleid die Stufen hinanstieg.

**Wendla** Warst du dabei, als er ihn brachte?

**Frau Bergmann** Er war eben wieder fortgezogen. – Willst du dir nicht eine Rose vorstecken?

**Wendla** Warum kamst du nicht etwas früher hin, Mutter?

**Frau Bergmann** Ich glaube aber beinahe, er hat dir auch etwas mitgebracht – eine Brosche oder was.

**Wendla** Es ist wirklich schade!

[...]

**Frau Bergmann** Du bist und bleibst doch ein Kindskopf! – Deine alte einfältige Mutter so in Schrecken jagen! – Geh, nimm deinen Hut. Nimmt mich wunder, wann bei dir einmal der Verstand kommt. – Ich habe die Hoffnung aufgegeben.

**Wendla** Ich auch, Mütterchen, ich auch. – Um meinen Verstand ist es ein traurig Ding. – Hab' ich nun eine Schwester, die seit zwei und einem halben Jahr verheiratet, und ich selber bin zum dritten Male Tante geworden, und habe gar keinen Begriff, wie das alles zugeht... Nicht böse werden, Mütterchen; nicht böse werden! Wen in der Welt soll ich denn fragen als dich! Bitte, liebe Mutter, sag es mir! Sag's mir, geliebtes Mütterchen! Ich schäme mich vor mir selber. Ich bitte dich, Mutter, sprich! Schilt mich nicht, daß ich so etwas frage. Gib mir Antwort – wie geht es zu? – wie kommt das alles? – Du kannst doch im Ernst nicht verlangen, daß ich bei meinen vierzehn Jahren noch an den Storch glaube.

**Frau Bergmann** Aber du großer Gott, Kind, wie bist du sonderbar! – Was du für Einfälle hast! – Das kann ich ja doch wahrhaftig nicht!

**Wendla** Warum denn nicht, Mutter! – Warum denn nicht! – Es kann ja doch nichts Häßliches sein, wenn sich alles darüber freut!

**Frau Bergmann** O – o Gott behüte mich! – Ich verdiente ja... Geh, zieh dich an, Mädchen; zieh dich an!

**Wendla** Ich gehe... Und wenn dein Kind nun hingeht und fragt den Schornsteinfeger?

**Frau Bergmann** Aber das ist ja zum Närrischwerden! – Komm, Kind, komm her, ich sage es dir! Ich sage dir alles... O du grundgütige Allmacht! – nur heute nicht, Wendla! – Morgen, übermorgen, kommende Woche... wann du nur immer willst, liebes Herz...

**Wendla** Sag es mir heute, Mutter; sag es mir jetzt! Jetzt gleich! – Nun ich dich so entsetzt gesehen, kann ich erst recht nicht eher wieder ruhig werden.

**Frau Bergmann** Ich kann nicht, Wendla.

**Wendla** Oh, warum kannst du nicht, Mütterchen! – Hier knie ich zu deinen Füßen und lege dir meinen Kopf in den Schoß. Du deckst mir deine Schürze über den Kopf und erzählst und erzählst, als wärst du mutterseelenallein im Zimmer. Ich will nicht zucken; ich will nicht schreien; ich will geduldig ausharren, was immer kommen mag.

**Frau Bergmann** Der Himmel weiß, Wendla, daß ich nicht die Schuld trage! Der Himmel kennt mich! – Komm in Gottes Namen! – Ich will dir erzählen, Mädchen, wie du in diese Welt hineingekommen. – So hör mich an, Wendla...

**Wendla** (*unter ihrer Schürze*) Ich höre.

**Frau Bergmann** (*ekstatisch*) Aber es geht ja nicht, Kind! – Ich kann es ja nicht verantworten. – Ich verdiene ja, daß man mich ins Gefängnis setzt – daß man dich von mir nimmt...

**Wendla** (*unter ihrer Schürze*) Faß dir ein Herz, Mutter!

**Frau Bergmann** So höre denn...!

**Wendla** (*unter ihrer Schürze, zitternd*) O Gott, o Gott!

**Frau Bergmann** Um ein Kind zu bekommen – du verstehst mich, Wendla?

**Wendla** Rasch, Mutter – ich halt's nicht mehr aus.

**Frau Bergmann** Um ein Kind zu bekommen – muß man den Mann – mit dem man verheiratet ist... *lieben* – *lieben* sag' ich dir – wie man nur einen Mann lieben kann! Man muß ihn so sehr *von ganzem Herzen* lieben, – wie sich's nicht sagen läßt! Man muß ihn *lieben*, Wendla, wie du in deinen Jahren noch gar nicht lieben kannst... Jetzt weißt du's.

**Wendla** (*sich erhebend*) Großer – Gott – im Himmel!

**Frau Bergmann** Jetzt weißt du, welche Prüfungen dir bevorstehen!

**Wendla** Und das ist alles?

**Frau Bergmann** So wahr mir Gott helfe! – – Nimm nun den Korb da und geh zu Ina hinunter. Du bekommst dort Schokolade und Kuchen dazu. – Komm, laß dich noch einmal betrachten – die Schnürstiefel, die seidenen Handschuhe, die Matrosentaille, die Rosen im Haar... dein Röckchen wird dir aber wahrhaftig nachgerade zu kurz, Wendla!

**Wendla** Hast du für Mittag schon Fleisch gebracht, Mütterchen?

**Frau Bergmann** Der liebe Gott behüte dich und segne dich – Ich werde dir gelegentlich eine Handbreit Volants unten ansetzen.